

in die Höhe geschossen gleich einer Tanne seiner Wälder, hatte er doch volle Manneshöhe noch nicht erreicht, war aber in Gestalt und Gebärden das Musterbild eines kraftvoll entwickelten, schöngebildeten Knaben auf der Schwelle des Jünglingsalters. Und wenn auch seinen Gliedern noch die Festigkeit der Muskeln fehlte, so bekundete doch jede Bewegung eine ungemeine Leichtigkeit und zeugte von einer Widerstandskraft, welche für die Zukunft einen vollendeten indianischen Krieger verhieß. Dabei zeigte kein Zug in seinem Gesicht Furcht oder Angst — eher erschien er als einer, der ein Urtheil zu fällen, als ein solches zu empfangen im Begriff ist.

„Ich will ihn ausforschen,“ sagte der alte Marcus, während er erfahrenen Blickes das helle, ruhige Auge des Gefangenen betrachtete. „Vielleicht ist er dazu zu bringen, ein Geständnis abzulegen, was für böse Anschläge er und die Seinigen wider diese friedliche Ansiedelung im Sinne geführt haben.“

„Ich glaube, er versteht unsere Sprache nicht,“ bemerkte aber Content; „denn weder gütige noch zornige Rede bringt die geringste Veränderung in seinen Zügen hervor.“

„Dann geziemt es sich, daß wir zuvor Gott bitten, das Herz dieses Knaben unsern Worten zu öffnen.“ Hiermit erhob der alte Marcus seine Stimme zu einem kurzen aber kräftigen Gebet, in dem er den Beherrscher des Weltalls anflehte, den Verstand des Knaben zu erleuchten, damit diesem der Sinn seiner Worte klar werde.

Und dann wandte er sich wieder zu dem Gefangenen und suchte ihm durch Fragen und Zeichen klar zu machen, was er von ihm zu wissen verlange. Allein weder das Gebet, noch die Fragen und Zeichen brachten die gewünschte Wirkung hervor. Solange der alte Puritaner auf den Gefangenen einredete, hingen dessen Augen an seinem Munde; schwieg der Alte aber, so schweifte der Blick des jungen Indianers forschend über die verschiedenen ihn umgebenden Gesichter hin, als hoffe er auf ihnen zu lesen, welches sein künftiges Los sein werde. Da ward schließlich jedem klar, daß es unmöglich sei, durch Worte oder Gebärden von dem Knaben zu erfahren, welches der Zweck seines verdächtigen Besuches sei, welchen Namen er, oder welchen der Stamm führe, dem er angehörte.

„Als ich noch in den Ansiedelungen von Providence war,“ bemerkte endlich Eben Dudley, „hab' ich die roten Heiden wohl kennen gelernt, und ich darf sagen, daß mir ihre Sprache nicht ganz unbekannt ist. Wenn ich die Erlaubnis dazu habe,“ fuhr er mit einem